Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 75. | Bezugspreis (freibleibend) monatlich 5000 Mk. 7 gesp. Millimeter 150 Mk., Auswärtige 200 Mk., Industrieanzeigen 250 Mk. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | Brockau. Sonntag, den 1. Juli | Verantwortlich zur die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung und dgl. kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. | 1923

Italiens „Widerwillen" gegen die Ruhraktion.

„Frankreich hat keinerlei europäische Auffassung."

In einer Unterredung mit dem Abgeordneten Olivetti, dem Generalsekretär des Industriellenbundes, der soeben aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt ist und Mussolini Bericht erstattet hat, kam zum Ausdruck, daß Frankreich keinerlei europäische Auffassung habe, sonst hätte es nicht den ganz Europa gefährdenden Fehler der Ruhrbesetzung begangen. Heute liegen die Dinge so: die Franzosen bleiben an der Ruhr, und niemand kann sie gewaltsam entfernen. Doch sei Frankreich zu klug, als daß es an Annexion dächte (?) und ein neues Elsaß-Lothringen schüfe. England seinerseits könne dem deutsch-französischen Konflikte, der seine Interessen schwer schädige und durch die Begründung einer französischen Hegemonie direkt Englands Sicherheit bedrohe, nicht länger untätig zusehen. An einen bewaffneten Konflikt sei allerdings nicht zu denken. Nur eine Regelung der Ruhrfrage in gütlichem Einverständnis mit Deutschland könne aber einen künftigen Zusammenstoß verhindern. Die Ruhr dürfe nicht zum Schlachtfeld werden, zum Schaden ganz Europas. Olivetti, der übrigens in Leipzig studiert hat, drückte sodann seine Bewunderung für die Einigkeit des deutschen Volkes in der Ruhrfrage aus. Die kommunistischen Proteste seien belanglos. Deutschland, das das Elend der napoleonischen Kriege überwunden habe, werde auch die heutige Trübsal überwinden, denn das deutsche Volk sei unverwüstlich. Es handle sich eben darum, in der Reparationsfrage eine konkrete Verhandlungsbasis zu finden. Der Abgeordnete schloß mit der in Italien heute üblichen Darlegung der Notwendigkeit, daß auch Italien finanziell entlastet werde.

Die Enthüllungen des „Observer" machen auch hier größtes Aufsehen, da aber bisher eine offiziöse Losung fehlt, enthalten sich die römischen Blätter vorläufig eigener Kommentare. Nur die offiziöse „Tribuna" erinnert daran, daß nicht nur England, sondern auch Italien in Paris und Berlin fortwährend mäßigend gewirkt hätten, und zwar habe Italien nach den Grundsätzen Mussolinis stets die Verknüpfung der Kriegsschulden mit den Reparationen, ferner den Widerstand gegen jedes Monopol oder jede Hegemonie in Europa, endlich den Widerstand gegen territoriale Verschiebungen gepredigt. Cuno habe also ganz recht gehabt, als er auf Englands und Italiens Widerwillen gegen die französische Ruhraktion hinwies. Die „Tribuna" schließt mit der erneuten Betonung, daß der englische wie der italienische Premier erst unlängst feierlich gegen Gebietsveränderungen Stellung genommen hätten, und freut sich über das französische „Dementi" der Enthüllungen des „Observer".

Nachrichten-Dienst der „Brockauer Zeitung".

(Eigener Drahtbericht).

Die Vermittelung des Papstes.

Zürich, 29. Juni. Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Rom: Unabhängig von dem Friedensangebot des Staats-Chefs für Abbau der Ruhrbesetzung wird in der Italia gemeldet, daß 5 Handschreiben des Papstes, an die Regierungshäupter der Alliierten und an die Regierung Deutschlands am Dienstag den Vatikan verlassen haben. Über den mutmaßlichen Erfolg des Schrittes des Papstes der seiner eigenen Initiative entsprungen sei, gebe man sich in Rom keinen übertriebenen Hoffnungen hin.

(Zweifellos ist, daß in dem klerikal gesinnten Belgien der Vermittelungsvorschlag einen großen Eindruck hervorrufen wird. D. Red.)

Das Schreckens-Regiment der Franzosen an Rhein und Ruhr.

Berlin, 29. Juni. Die gesamte politische und Finanzlage des Reiches leidet unter dem Ausbleiben der seit 3 Wochen erwarteten Antwort der Alliierten auf die letzten deutschen Vorschläge. Die Meldungen über die Schreckenstaten der Besatzungsarmee unter der unglücklichen deutschen Bevölkerung häufen sich in zunehmender Weise. Jeder Tag bringt der Reichsregierung Nachrichten von Morden und Gewalttaten an deutschen Bürgern.

Frankreich wird deutlicher.

Zürich, 29. Juni. In einer Besprechung über das Verhältnis der Pariser Regierung zu England sagt Petit Parisien:

Wer will uns zwingen das Rhein- und Ruhrgebiet zu räumen? Die Zeit wird bald kommen müssen, daß Poincaré seinem Londoner Gegenspieler diese Frage offen vorlegt. Das siegreiche Fränkreich darf diese Frage stellen. Die Vorherrschaft an Rhein und an der Ruhr gehört uns und wir dürfen sie uns keinesfalls nehmen lassen.

(Der Größenwahn der Franzosen paart sich hier mit einer frechen Geschichtsfälschung. Das „siegreiche Frankreich" samt den Engländern und Italienern wären schon im zweiten Kriegsjahr von Deutschland allein in Grund und Boden geschlagen worden, wenn nicht die Truppen der ganzen Welt der großen Nation zu Hilfe gekommen wären. Und dieses größenwahnwitzige Volk versucht heute den Sieger zu spielen.)

Die Ausgestaltung des Rapollo-Vertrages.

Zusammentritt der deutsch-russischen Kommission.

Gestern ist im Auswärtigen Amt die deutsch-russische Kommission für die Verhandlungen zur Ausgestaltung des Rapollo-Vertrages unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Rats v. Koerner zusammengetreten. Von Seiten Rußlands nahmen an der ersten Sitzung teil Botschaftsrat Bratmann-Brodowski, Botschaftssekretär Jakubowitsch, Legationsrat Dr. Rudenko von der Ukrainischen Gesandschaft, Professor Dr. Goldstein, Dr. Rapaport, Rechtsbeistand der russischen Botschaft, Dr. Blumenfeld, Sekretär der Urkrainischen Konsularabteilung Nach Austausch gegenseitiger Begrüßungen wurden Fragen der Geschäftsordnung besprochen und beschlossen, zunächst in die Beratung eines Konsularvertrages einzutreten.

Krassin in Berlin.

Die Ankunft Krassins aus London wird in Berlin erwartet. Krassin begibt sich von hier nach Moskau, wo er seiner Regierung über den Verlauf seiner Londoner Verhandlungen Bericht erstatten und vermutlich neue Instruktionen einholen wird, da der englisch-russische Konflikt, obwohl er die ursprüngliche Schärfe verloren hat, dennoch in London noch nicht in allen Punkten als beigelegt betrachtet wird. — Der Berliner Sowjetbotschafter Krestinski reist am Mittwoch nach Moskau, wo er an der Tagung des Allrussischen Zentralexekutivkomitees und des Zentralexekutivkomitees des Bundes der Sowjetrepubliken teilnehmen wird. Krestinski kehrt voraussichtlich am 10. Juli nach Berlin zurück.

Die sowjetrussische Rote-Kreuz-Mission unter Führung des ersten Sekretärs der Berliner Sowjetbotschaft Ustinow ist aus Marseille nach Berlin zurückgekehrt. Die Mission hat einen Transport ehemaliger russischer Kriegsteilnehmer aus Frankreich in die Heimat zurückbefördert. Der nächste Transport soll erst im August erfolgen. Die Rote-Kreuz-Mission kehrt vorläufig nicht nach Frankreich zurück und über die weiteren Transporte wird gegenwärtig mit der Nansen-Hilfe verhandelt.

Deutsche und Polen-Mark.

Ein Vorschlag zum Wertausgleich in Oberschlesien.

Berlin, 30. Juni. Die polnische Regierung ist bei der deutschen Regierung unter Hinweis auf den Geist des Genfers Abkommens, d. h. die reibungslose Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens in beiden Oberschlesien, vorstellig geworden, die polnische Mark zum Handel in Deutsch-Oberschlesien zuzulassen, auch wenn die Polenmark sich unter den von der Berliner Börse nicht notierten Valuten befindet.

Ein neues Kabinett Theunis.

Paris, 29. Juni. Havas meldet aus Brüssel Theunis habe heute abend dem König mitgeteilt, daß er das neue Kabinett bilden werde.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der bayerische Ministerpräsident von Knilling forderte in einer Rede über die außenpolitische Lage zum tapferen Festhalten am passiven Widerstand und zur Widerlegung der Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege auf.

* An der Berliner Mittwochbörse fand eine sprunghafte Steigerung aller Kurse statt. Dollarschatzanweisungen wurden für spätere Termine über 200 000 notiert, der amtliche Dollarkurs betrug 153 000.

* Der päpstliche Delegierte Monsignore Testa überreichte nach der Kölnischen Zeitung dem Kaplan Dr. Blank in Hattingen eine Spende von 500 000 Lire für Wohltätigkeitszwecke. Nach dem gegenwärtigen Devisenstande beträgt diese Schenkung über zwei Milliarden Mark.

* Da die belgische Ministerkrisis unverändert fortbesteht, beabsichtigt Theunis, den Versuch der Regierungsbildung aufzugeben.

Weder Rheinland noch Hannover!

In dem Bericht, den der englische „Observer" über die Beziehungen zwischen Frankreich und den rheinischen Separatisten veröffentlichte, befindet sich dem „Temps" zufolge eine eigenartige Stelle. Der Sonderbündler Dr. Dorten beklagt sich nämlich darüber, daß die Franzosen ihm nach der Plünderung seiner Druckereien durch die deutschen Nationalisten jede Entschädigung verweigerten: „Gut, ich werde beweisen, daß ich in der Lage bin, meine Sache selbst zu führen oder, wenn es notwendig ist, mit Hilfe der Engländer, welche mich übrigens immer als Gentleman behandelt haben." Schon vor einigen Tagen hatte der „Matin" auch eine nicht minder merkwürdige Andeutung gemacht; er hatte nämlich Dr. Adenauer, den bekannten rheinischen Zentrumsführer, ferner den Großindustriellen Louis Hagen, den Zentrumsabgeordneten Dr. Heß, den Vorsitzenden der rheinischen Zentrumspartei Mönnig und den sozialdemokratischen Abgeordneten Meerfeld bezichtigt, sich mit den Engländern in allerhand Techtelmechtel eingelassen zu haben zwecks Gründung eines Rheinisch-westfälischen Pufferstaates. Die Aktion solle ein Gegenzug gegen die „angeblichen" französischen Rheinlandsgelüste sein und eine Rettung aus dem Zusammenbruch bedeuten. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die betreffenden Herren, die vom „Matin" mit Namen genannt worden sind, zu dieser sicher als Erfindung zu bezeichnenden Angelegenheit Stellung nehmen werden. Im Westen wird natürlich ein rheinischer Pufferstaat unter englischem Protektorat für eine eben solche Unmöglichkeit gehalten wie eine deutsche Anlehnung an Frankreich, und sie würde auf den gleichen Widerstand der gesamten Bevölkerung an Rhein und Ruhr stoßen wie die Dortenschen Sonderpläne.

Wenn also der „Matin" derartige Beschuldigungen ausstößt, so ist ihre Dementierung durch die betreffenden Persönlichkeiten um so selbstverständlicher, zumal ja auch an anderer Stelle mit dem Gedanken eines Hannoverschen Sonderstaates gespielt wurde. Um jeder Mißdeutung entgegenzutreten, die Deutsch-Hannoveraner, die als Gruppe im Reichstag vertreten sind, haben lediglich das Ziel, durch eine Abstimmung festzustellen, ob Hannover seine staatsrechtliche Stellung im preußischen Verbande behalten oder ein eigenes „Land" im Reiche bilden will, haben einige radikale Elemente weitergehende Pläne, die vielleicht den Untergrund für die Behauptungen des „Matin" abgeben. Denn bekanntlich ist das Welfenhaus verwandtschaftlich sehr eng mit England verbunden, und wenn gewisse legitimistische Kreise die Ereignisse von 1866 ausstreichen wollen, so hoffen sie dabei vielleicht auf englische Unterstützung.

Unter diesen Umständen ist es sehr zu begrüßen, daß soeben der Reichsminister des Innern den Führern der Deutsch-Hannoverschen Partei mitgeteilt hat, ihm erscheine eine weitere Zurückstellung des Abstimmungsantrages dieser Partei auf Bildung eines Landes Niedersachsen unerläßlich. Gleichzeitig hat das Ministerium darauf aufmerksam gemacht, daß eine Zurückstellung des Antrages über den September hinaus unzulässig sei. Darauf hat aber die Deutsch-Hannoversche Partei ihren Abstimmungsantrag überhaupt zurückgezogen und sich nur vorbehalten, ihn „zu gegebener Zeit erneut einzubringen".

Dieser Entschluß, der den Deutsch-Hannoveranern vielleicht gar nicht so schwer gefallen sein mag — denn auf eine Annahme des Antrages durch eine Volksabstimmung haben sie wohl kaum noch gerechnet; aber man zieht innerhalb einer Partei doch gar zu ungern ein Banner ein, das man einmal aufgepflanzt hat — ist auf alle Fälle sehr zu begrüßen, weil er ein innerpolitisches Streitobjekt, das zurzeit so überflüssig wie möglich ist, ausschaltet. Folgen doch damit die Deutsch-Hannoveraner nur den Entschlüssen weiter Kreise der Rheinprovinz, die jede Änderung des staatsrechtlichen Verhältnisses dieser Provinz zu Preußen auf absehbare Zeit zurückgestellt haben, so lange nämlich der Feind im Land steht. Die Verhältnisse sprechen eben eine stärkere Sprache, als wirkliche oder angebliche Wünsche, und wir können jetzt nichts weniger brauchen, als irgend eine Schwächung der starken Macht in Deutschland, die Preußen immer noch bedeutet.

Erst gilt es nun, den Staat, das Reich zu retten, ehe wir daran denken können, das Haus im Innern umzubauen, das der Feind von allen Seiten berennt.

Beschlagnahmte Bankgelder.

Berlin, 28. Juni. Die Gesamtsumme der bei den Reichsbankstellen im besetzten Gebiet durch die Franzosen und Belgier beschlagnahmten Beträge ist auf 190 Milliarden gestiegen. Die Fälschungen deutschen Papiergeldes durch die Franzosen dauern an.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wertbeständige Hypotheken.

Angenommen wurde im Reichsrat eine Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken. In dieser Verordnung wird außer den im Gesetz genannten Wertmessern weiter eine Sorte Kali und drei Sorten Kohlen als Wertmesser zugelassen. Festgesetzt wird, daß für die Wertbemessung von Roggen und Weizen im allgemeinen die amtlichen Börsennotizen gelten sollen, für Kohle und Kalk die vom Reichskohlenverband und vom Reichskalirat im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsminister bestimmten Preise und für Feingold die Notierungen der Bank von England.

Strafbestimmungen gegen Valutaspekulanten.

Der Reichsrat hat eine neue Verschärfung der Verordnung zur Verhütung der Valuta-Spekulation und der Kapitalflucht beschlossen. Es handelt sich dabei einmal um ein Verbot des Ankaufs von ausländischen Effekten von einem ausländischen Verkäufer, sodann um ein Vorgehen gegen die kleinen Spekulationen in Noten und gegen den Notenhandel. Weiter wird die Kontrolle über den Devisenbesitz ausgestaltet und endlich wird verboten, an Ausländer Markkredite zu geben. Neue Strafbestimmungen sollen ein schärferes Vorgehen gegen gewissenlose Spekulation zum Schaden der deutschen Währung ermöglichen.

Der Wirtschaftsminister zur Lage.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker äußerte sich in einer Unterredung über die augenblickliche Lage in Deutschland. Es sei unmöglich, allein durch künstliche Mittel die Mark zu stabilisieren. Wenn die letzte Entwertung fortdauere, drohten ernste wirtschaftliche und politische Folgen. Als politische Folgen sah der Minister ein Anwachsen des Kommunismus voraus, der in Deutschland viel stärker sei, als im Auslande geglaubt werde. Wenn Frankreich sehe, daß es nach sechs Monaten der Ruhrbesetzung nichts erreicht habe und in Gefahr sei, isoliert zu werden, so werde es aufhören, mit dem Kopfe gegen die Wand zu rennen. Augenblicklich sei der Geist der Ruhrbevölkerung so fest wie je.

Stempel-Notgesetz in Preußen.

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtages lehnte die Novelle zum preußischen Stempelsteuergesetz ab und nahm dafür ein Notgesetz an. Die Freigrenze wird auf 500 000, der Mindestbetrag eines Stempels auf 3000 Mark festgesetzt; der Staffelstempel überall durch den Wertstempel ersetzt. Dem Finanzminister wird eine vierteljährliche Nachprüfung der Freigrenze des Mindestsatzes und der Vervielfältigungszahl der Anpassung an die Geldentwertung auferlegt. Statt der bisher nur möglichen Ermäßigung des Stempels sieht das Notgesetz auch den Erlaß im Bedürftigkeitsfalle vor. Das Gesetz soll am 1. August in Kraft treten.

150 000 Mark Schulgeld in Preußen.

Nach einer neuen Verfügung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beträgt das Schulgeld an den staatlichen höheren Lehranstalten für das nächste Vierteljahr ab 1. Juli d. J. 37 500 Mark (jährlich 150 000 Mark). An nichtstaatlichen höheren Lehranstalten darf ein Schulgeld bis zu diesem Betrage erhoben werden, für Auswärtige ein Zuschlag bis zu 25 %.

Eine Putschzentrale in Hamburg?

In einer Sitzung der Hamburger Bürgerschaft machte ein sozialdemokratischer Abgeordneter Mitteilungen darüber, daß seit 1919 in Groß-Hamburg auf Veranlassung des Stabes des Wehrkreiskommandos in Stettin eine Nachrichtenstelle bestehe. Diese habe bereits bei der Vorbereitung und Durchführung des Kapp-Putsches ihre Hand im Spiel gehabt. Sie befasse sich noch heute mit der Überwachung von Versammlungen und Personen der links von den Deutschnationalen stehenden Parteien. Zu diesem Zweck waren 20 besoldete Agenten in Hamburg-Altona tätig. Ferner sei der Plan einer militärischen Besetzung Hamburgs ausgearbeitet worden. Wie der Senat mitteilte, ist das ganze Material an den Oberreichsanwalt gegangen.

Freistaat Danzig.

× **Danzigs Appell an den Völkerbund.** Der Danziger Senat hat in einer Note dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig mitgeteilt, daß er wegen der Ausweisung von 16 Danziger Staatsangehörigen aus Polen die Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes angerufen hat. Außerdem ist der bereits zur Völkerbundstagung in Genf weilende Senatspräsident Sahm davon verständigt worden, daß er wegen dieser Angelegenheit sofort beim Rat des Völkerbundes interpelliert.

Belgien.

× **Die Wiederkehr des alten Kabinetts.** Der belgische Kriegsminister Deveze hat sich doch noch entschlossen, in das neue Kabinett Theunis einzutreten. Die königlichen Erlasse, die die neuen Mitglieder des Kabinetts, die genau die gleichen sein werden wie die des verflossenen Kabinetts, in ihre Ämter einsetzen, werden alsbald veröffentlicht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichsrat wurde eine Verdreifachung der Unterstützungen der Rentenempfänger aus der Invaliden- und Angestellten-Versicherung vom 1. Juli ab und eine Verdoppelung der Bezüge aus der Unfallversicherung beschlossen. Ferner wurde eine weitere Erhöhung der Teuerungszuschüsse für Militärrentner genehmigt.

Berlin. Die Vernehmung der in Berlin festgenommenen Roßbach-Anhänger hat das Ergebnis gehabt, daß Rudolf Bernhardt auf freien Fuß gesetzt, der Haftbefehl gegen Ludwig Richter jedoch aufrechterhalten wurde.

Schwerin. Finanzminister Julius Asch hat in der Landtagssitzung seinen Posten als Finanzminister niedergelegt.

Dresden. Der sächsische Landtag lehnte das von der Deutschen Volkspartei gegen den Ministerpräsidenten Zeigner wegen seiner Niederplanitzer Rede eingebrachte Mißtrauensvotum mit 48 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 43 Stimmen der Bürgerlichen ab.

Rom. In Neapel wurde der Präsident der italienischen Kammer Pietravalle von einem Unbekannten überfallen und durch einen Dolchstoß in den Magen lebensgefährlich verletzt.

Deutscher wache auf und gib zum Deutschen Volksopfer

Zeichnungen in der Gemeindekasse

Kleine Zeitung für Eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Cuno begab sich von Elberfeld nach Münster und von da nach Bremen, wo er wieder eine politische Rede hielt.

* Französische Truppen haben in Langen an der Strecke Frankfurt—Darmstadt die Gleise zerstört und damit den Zugverkehr nach Darmstadt, Mannheim und Basel gesperrt.

* Der Brief des Papstes wird in England und Amerika lebhaft begrüßt, in der französischen Presse abfällig beurteilt.

* Die Reparationsverhandlungen zwischen England und Frankreich sollen sofort wiederaufgenommen werden, nachdem die belgische Regierungskrise gelöst ist.

* Die Franzosen haben die Stadt Limburg erneut überfallen und zehn Bürger als Geiseln festgenommen.

Deutsche Kaufmannsehre.

In seiner Rede auf dem rheinischen Provinzial-Landtag hat der Reichskanzler ganz besonderes Gewicht darauf gelegt, daß man auch überall dort besonnen und fest bleiben muß, wo man gewissermaßen die Etappe des Kriegsschauplatzes an der Ruhr bildet. Das ist nicht nur eine äußere Besonnenheit und Festigkeit, das ist nicht nur der Entschluß, alles, was Parteihader und Zwiespalt in das Volk hineintragen kann, zurücktreten zu lassen hinter die eine große Frage: wie rette ich mein Vaterland, wie gebe ich mein alles hin für mein Vaterland? Die Besonnenheit und Festigkeit des einzelnen auf politischem Gebiete nutzt nichts, wenn nicht dazu eine Besonnenheit und Festigkeit auch auf wirtschaftlichem Gebiete tritt. Der Ausdruck dieser Besonnenheit und Festigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete ist aber unsere Währung. „Wenn unsere Währung nicht zu halten ist, wenn sie den Weg ins Uferlose geht, dann wird sich des Volkes mit Recht ein Gefühl der Verzweiflung und der Verlassenheit bemächtigen, das nicht nur die Arbeiter, sondern auch die bürgerlichen Kreise dazu treiben muß, an allem zu verzweifeln."

Als Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie war Dr. Cuno ein wahrhaft „königlicher Kaufmann", und wenn er jetzt ausruft, „es gibt noch eine deutsche Kaufmannsehre", so will er damit sagen, daß der deutsche Kaufmann sich in Friedenszeiten gefühlt hat nicht als krasser Geldverdiener, nicht als Verfechter des Standpunktes: „Dort, wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland", sondern daß er sich vor allem als Pionier des Deutschtums fühlte. Gerade die Hamburger, ein Lüderitz, ein Geoffroy, waren nicht nur Mehrer ihres Reichtums, sondern vor allem Mehrer des Reiches. Sie kannten keinen Widerstreit persönlicher und vaterländischer Interessen; sie nahmen Verluste auf sich, wenn es das Wohl der Heimat verlangte, und sie wußten, daß ihr Gedeihen unlösbar verknüpft war und verknüpft bleibt mit dem Gedeihen der Heimat.

Aus diesem Geiste heraus zeigt Cuno, daß die Durchführung der wirtschaftlichen Maßnahmen zur Stützung unserer Währung nicht von Polizei und Gerichten allein gesichert werden, sondern daß hierbei der Sinn für die Allgemeinheit das Entscheidende ist. Gerade der deutsche Kaufmann muß es verstehen, daß die Börse und sonstige am Devisenhandel beteiligten Kreise unmöglich mit dem Schicksal des deutschen Volkes Spekulation treiben dürfen. „Das ist eine der Kernfragen für Sie wie für uns," sagte der Kanzler zu einem Kreise, in dem zahlreiche Industrielle saßen, für die die Frage der Devisenbeschaffung naturgemäß von entscheidender Wichtigkeit ist. Gerade die rheinische Industrie ist ja zum großen Teil infolge der Raubzüge des Versailler Friedens gegen unsere Rohstoffquellen auf die Einfuhr der Materialien aus dem Ausland angewiesen. Man kann sich denken, daß sie von der Sorge um die Aufrechterhaltung ihrer Betriebe zerquält werden, daß allzu oft der privatwirtschaftliche Egoismus mit den Interessen des im Kampf stehenden Vaterlandes in Konflikt kommen mag. Doch wie jene, die den Namen des deutschen Kaufmanns in der Welt groß und geachtet gemacht haben, müssen auch sie sich zu der Überlegung durchringen, daß ein privatwirtschaftliches Wohlergehen nur möglich ist auf Grund des Wohlergehens der Gesamtheit unserer Heimat. Daß, wenn das Reich in diesem Kampfe unterliegt, auch für ihre Privatwirtschaft die Schicksalsstunde schlägt. Am Bremer Rathaus steht ein Spruch, der den Grundsatz der deutschen Kaufmannsehre bildlich wiedergibt: „Schiffahrt tut not, aber das Leben nicht". Das in die brennende Gegenwart übersetzt heißt, daß man in der berannten deutschen Festung nicht versuchen darf, Einzelbefestigungen, Einzelräumlichkeiten zu halten, sondern mit den anderen Schulter an Schulter auf der Mauer stehen muß.

Wenn in der Heimat erkannt wird, daß der Kampf um die Währung zwar nicht das letzten Endes Entscheidende ist, aber zu der endgültigen Entscheidung der Gesamtheit unendlich viel beitragen wird, wenn man fühlt, daß sich an der Ruhr der Kampf um unseres Volkes Ehre abspielt, und daß des Volkes Ehre jedes einzelnen Ehre ist, dann wird die deutsche Kaufmannsehre doch vielleicht wieder von entscheidender Bedeutung werden. Allzu oft wird gerade uns Deutschen — vielleicht nicht mit Unrecht — der Vorwurf gemacht, daß wir nach dem Heldenzeitalter des vergangenen Jahrhunderts in eine Zeit des Materialismus hinabgesunken sind. Die Augusttage von 1914 bedeuteten einen neuen starken Aufschwung zum Idealismus; und die Zehntausende von deutschen Arbeitern und Beamten die Millionen der Ruhrbevölkerung ertragen jetzt lieber alles, was an Schwerem das Schicksal über sie verhängt, als daß sie ehrlos dem Einbrecher dienen, zu Verrätern an der Heimat werden. Beweist der Deutsche im unbesetzten Gebiet nicht, daß er die gleiche Besonnenheit und Festigkeit, Einigkeit und vor allem Opferbereitschaft aufbringen kann wie jene, dann wird nicht nur Hab und Gut und Freiheit verloren sein, sondern auch die Ehre.

*

Eine Ehrenliste der Eisenbahn.

Auf dem Elberfelder Provinziallandtag wurden nach der Rede des Reichskanzlers noch eine Anzahl anderer Ansprachen gehalten, u. a. vom Wirtschaftsminister Dr. Becker, vom Oberbürgermeister Jarres und von mehreren Abgeordneten. Oberregierungsrat Treibe von der Generalbetriebsleitung West schilderte dann an Hand von Zahlenmaterial die Leiden und Lasten der Eisenbahn im besetzten Gebiet. Bis zum 16. Juni seien folgende Strafen über Eisenbahner verhängt worden: 223 Jahre 8 Monate, 10 Tage Freiheitsstrafe, 148 558 200 Mark und 250 Frank Geldstrafe. Die Zahl der Verurteilten betrug 124, von denen 70 auf das altbesetzte Gebiet und 54 auf das neubesetzte Gebiet entfielen. In dem gleichen Zeitraum seien ausgewiesen 6879 Beamte und Arbeiter, davon 4392 aus dem altbesetzten und 2487 aus dem neubesetzten Gebiet. Von Familienangehörigen seien aus dem altbesetzten Gebiet 11 691, aus dem neubesetzten 5214 ausgewiesen. Aus den Wohnungen seien im altbesetzten Gebiet 16 281, aus dem neubesetzten 6285 vertrieben.

Die Wirkung des Papst-Briefes.

Frankreichs Isolierung.

In englischen und amerikanischen Regierungskreisen wurde der Brief des Papstes über die Reparationsfrage mit lebhafter Genugtuung aufgenommen als eine wertvolle politische und moralische Unterstützung des Standpunktes der angelsächsischen Länder.

Werde es sich als unmöglich herausstellen, mit Frankreich zu einer Einigung zu gelangen, so würden wahrscheinlich England, Italien und Amerika gemeinsam Deutschlands Zahlungsfähigkeit durch Sachverständige feststellen lassen.

*

Interpellationen in Paris.

Der christlich-demokratische Abgeordnete Marc Sangnier hat den Papstbrief zum Anlaß einer Interpellation gemacht. Er teilte Poincaré mit, er wünsche ihn zu interpellieren über die Rückwirkungen der auswärtigen Politik der französischen Regierung auf die öffentliche Meinung der Welt. Auch die sozialistisch-radikale Kammerfraktion hat eine Interpellation über den Brief des Papstes in der Reparationsfrage eingereicht. Das Blatt „Oeuvre" stellt fest, daß gegen die Politik Poincarés jetzt von der ganzen Welt die Offensive ergriffen werde.

Großhandelsindex Ende Juni.

Vorübergehende Senkung der Auslands- bei steigenden Inlandspreisen.

Der in der Berichtsperiode vom 15. bis 25. Juni eingetretene vorübergehende Rückgang der Devisenkurse wirkte auf die Preissteigerung der Einfuhrwaren hemmend, wogegen die Preise der Inlandswaren ihre andauernde Erhöhung und ihre Anpassung an den Goldwert fortsetzten. Das Gesamtpreisniveau hat sich daher, nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes, in der Zeit vom 15. bis 25. Juni von dem 17 496fachen des Friedensstandes auf das 24 618fache oder um 41 % gehoben. Gleichzeitig stiegen die Lebensmittel von dem 12 789fachen auf das 18 730fache oder um 46 %, die Industriestoffe von dem 26 296fachen auf das 35 624fache oder um 35 %, ferner die Inlandswaren von dem 14 769fachen auf das 22 459fache oder um 52 % und die Einfuhrwaren von dem 31 131fachen auf das 35 410fache oder um 14 %.

Folgen der Eisenbahn-„Militarisierung".

Ein neues Zugunglück.

Auf der militarisierten Strecke Wanne—Gelsenkirchen entgleiste in unmittelbarer Nähe der Zeche Alma und in der Nähe von Hochöfen ein französischer Güterzug. Die Lokomotive, der Tender, der Gepäckwagen sowie eine größere Zahl von Tankwagen, die anscheinend mit Benzol gefüllt waren, entgleisten und bilden ein wirres Durcheinander, sind bis zur Unförmlichkeit zerstört und versperren die drei zur Verfügung stehenden Gleise, so daß der gesamte französische Fahrdienst Wanne—Gelsenkirchen eingestellt werden mußte. Bei dem Unglück wurden drei Franzosen getötet.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		29. 6. gesucht	29. 6. angeb.	28. 6. gesucht	28. 6. angeb.
Holland	1 Gulden	60348,50	60651,50	58653,00	58947,00
Dänemark	1 Krone	27281,50	27418,50	26433,50	26566,50
Schweden	1 Krone	40797,50	41002,50	39600,50	39799,50
Norwegen	1 Krone	25336,50	25463,50	24538,50	24661,50
Schweiz	1 Frank	27431,00	27569,00	26683,00	26817,00
Amerika	1 Dollar	154113,0	154887,0	149625,0	150375,0
England	1 Pfund	708225,0	711775,0	688275,0	691725,0
Frankreich	1 Frank	9501,00	9549,00	9226,50	9273,50
Belgien	1 Frank	8054,50	8095,50	7855,00	7895,00
Italien	1 Lira	6857,50	6892,50	6708,00	6742,00
Dt.-Österr.	1 Kron.	229,42	230,58	211,96	213,04
Ungarn	1 Krone	18,75	18,85	18,45	18,55
Tschechien	1 Krone	4538,00	4682,60	4538,50	4561,50

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 30 Juni 1923.

Ein Rechenexempel.

Ein Tausendmarkschein = 4 Goldpfennige.

Die hemmungslose Steigerung des Zeitungspapierpreises und der Materialien, die nach Goldwährung bezahlt werden müssen, die gerechter Weise geforderten Lohnerhöhungen zwingt die Zeitungen im gleichen Kreislauf mit anderen Berufsgruppen ihren viel zu billigen Abonnementspreis soweit zu erhöhen, daß der Unternehmer bestehen kann, denn die Druckereiangestellten wollen auch leben. Und ein trauriges Kapitel von Kurzsichtigkeit ist es, wenn jemand glaubt, er könne die **Ortszeitung** entbehren oder sie nicht bezahlen. **Ein Tausendmarkschein gilt heute kaum 4 Goldpfennige.** 5000 Mark kostet ein Juli-Abonnement der „Brockauer Zeitung", das sind knapp zwanzig Goldpfennige für ein Monatsabonnement, **das vor 20 Jahren 40 Goldpfennige gekostet hat.** Mithin zahlen heute unsere Bezieher für ein Monatsabonnement **nur die Hälfte des Friedenspreises.**

Die Ortszeitung gewinnt überhaupt mehr und mehr an Boden, je mehr sich die Großstadtpresse in steigendem Maße zum Tummelplatze parteipolitischer Leidenschaften macht. Man nehme heute zur Hand welche Großstadtzeitung man immer will, stets wird der parteipolitische Hader dreiviertel des Inhalts für sich in Anspruch nehmen, und jede Berichterstattung, jede Stellungnahme zu irgend einem Tagesereignis ist auf den Gesichtswinkel dieser politischen Gegensätzlichkeit eingestellt. An und für sich eine erklärliche Erscheinung, da der politische Kampf nirgends so brennend tobt als gerade in den Großstädten, den Herden der ewigen Ruhelosigkeit. Die große Masse derjenigen aber, die in den Vororten, in kleinen Städten und auf dem flachen Lande leben, hat vom Parteihader und Gezänk nachgerade die Nase voll. Denn mit der Zeit haben die meisten Parteien gezeigt, daß sie nicht imstande waren, uns ein allein seligmachendes

Mittel zu bieten, um uns aus unserem gegenwärtigen Elend herauszuheben. Ein gewisses Ruhebedürfnis der breiten Bevölkerungsmasse läßt es angebracht erscheinen, die Tagesgeschehnisse in neutraler, Licht und Schatten gerecht verteilender Beleuchtung zu sehen. Solche Einstellung war von jeher der Ortspresse zu eigen. In ihrem beschränkten Erscheinungskreise verbietet sich für sie die dauernde Aufrührung politischer Leidenschaften von ganz allein. Im Gegenteil, das Bedürfnis, vornehmlich den Interessen der engeren Heimat zu dienen, führt notgedrungen dazu, eine Stellung einzunehmen, welche an Stelle der vielen trennenden Gedankengänge in unserem Volke die wenigen einigenden betont und diesen ihre besondere Pflege widmet. Sie kann auf beschränktem Raume — der nebenher noch den Bezugspreis verbilligt — gleichwohl leidenschaftslos über alle Tagesereignisse berichten. Daß sie dabei ihr besonderes Augenmerk denjenigen Dingen widmet, die für ihren Erscheinungsort und dessen nähere Umgebung von hervortretener Wichtigkeit sind, ist ihr weiterer Vorzug. Radau und Sensation macht sie freilich nicht, aber sie ist ein treuer Führer und Berater, der treueste den es gibt, denn sie steht mitten drin im Existenzkampfe ihres Leserkreises und weiß deshalb am besten, wo diesen der Schuh drückt. Und wer das noch nicht einsieht und sich eines besseren belehren lassen will, dem ist für billiges Geld bald zu helfen. Er gehe hin und abonniere die „Brockauer Zeitung."

Sitzung der Brockauer Gemeindevertretung.

Auf Dienstag, den 3. Juli 1923, nachmittag 3½ Uhr, ist eine Sitzung der Gemeindevertretung im Sitzungssaal des Rathauses anberaumt, in welcher über die in der nachstehenden Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten bezw. beschlossen werden soll.

1. Wasser- und Zählermieten für das Gas- und Elektrizitätswerk.
2. Anpassung der Hundesteuerordnung)
3. „ „ Vergnügungssteuerordnung) an die
4. „ „ Verwaltungsgebührenordnung) Geld-
5. „ „ Friedhofs- und Friedhofsgebührenordnung) entwertung
6. „ „ Ablösungsgebühr vom Löschdienst.)
7. Ortsstatut über die Zahl der Gemeindeverordneten.
8. Mitteilungen.
9. Verschiedenes.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise

erfahren ab 1. Juli eine Erhöhung von 200% und mehr. Somit kostet eine

	IV.	III.	II.	Klasse
einfache Fahrt nach Breslau	900	1200	3200	
Wochenkarte	4200	—	—	
Monatskarte	16200	21600	57600	
Schülerkarte	8000	10800	28800	

Ruhrspende.

Bisher sind im ganzen eingegangen 493 631,50 Mark.
Es sind weiter eingegangen von:

Herta Langner, Baumschulenweg 2	140 —	„
Wilhelm Kuhnert, Parkstr. 5 a	1 000 —	„
Ungenannt	1 000 —	„
Sa.	495 771,50	Mark

Sport am Sonntag.

S. C. Sturm. und S. C. Heros.

Am nächsten Sonntag spielt die 1. Bezirks-Mannschaft gegen V. f. B. Groß-Wartenberg in Benkwitz um 3 Uhr. Vorher findet ein Diplomspiel der 1. Jugend-Mannschaften vom Sturm und Waldenburger Sportverein 09 statt. Man kann gespannt sein, wie Sturm gegen den Jugendmeister von Waldenburg abschneiden wird. Vormittag um 10 Uhr spielen in Benkwitz ferner noch die 2. Jugendmannschaften von Sturm und 05. Um 5 Uhr spielt ferner noch in Benkwitz die 1. Mannschaft von Heros Brockau gegen Ohlau. L-a.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Sonntag, den 1. Juli: Nachts sternhell, heiter nachmittags leichte Trübung, leichte Niederschläge. — Montag, den 2. Juli: Nachts hell und klar, sonnig, wärmer, Gewitterbildung. — Dienstag, den 3. Juli: Nachts hell, darauf meist sonnig, zunehmend warm, Wind schwach, stellenweise noch Niederschläge.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 3 Geburten angemeldet. — 1 Eheschließung fand statt. — Sterbefälle: Dachdecker Wilhelm Schelenz, 45½ Jahre alt, Sachwitz Kreis Neumarkt.

* **[Aus der Gemeindeverwaltung.]** Wegen Raummangel mußte ein diesbezüglicher Artikel beiseite gestellt werden.

* **[Die Kommission zur Errichtung eines Denkmals]** für die im Weltkriege Gefallenen Brockaus trat am Sonntag, den 24. Juni zum ersten Male mit einer größeren Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Wochenlang hatte der Himmel seine Schleusen gezogen, doch an diesem Tage zeigte er ein strahlendes Antlitz und so entwickelte sich in Hielschers Etablissement bald ein bewegtes Treiben. Im Garten erklangen die fröhlichen Weisen eines Instrumental-Orchesters. An 2 Schießständen wetteiferten Damen und Herren um die lockenden Preise, welche in hochherziger Weise Brockauer Geschäftsinhaber und verschiedene Bürger gestiftet hatten. Die Kugeln der Kegelbahn rollten unaufhörlich die Bahn entlang; denn jedermann wollte einen Preis erringen. Junge Mädchen boten zum Besten des Denkmalsfond Ansteckblumen zum Kaufe an. Im Saale erklangen schmeichelnde Walzerklänge und moderne Weisen, so daß das Parkett die Tänzer kaum fassen konnte. Gegen 8 Uhr betrat der Quartett-Verein „Lustige Brüder" die Bühne und alles lauschte den musterhaft vorgetragenen und für diesen Abend mit feinem Takt ausgewählten Liedern. Rauschender Beifall lohnte die künstlerischen Darbietungen, die später auch der packenden Humoristika nicht entbehrten. In idealer Weise hat die Sängerschar ihr hohes Können in den Dienst der Denkmalkommission gestellt und den durch eine Tellersammlung, welche 48000 Mk. ergab, erzielten klingenden Erfolg unverkürzt dem Denkmalfond überwiesen; dem Verein sei an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen. Aber auch allen denen, die dem Verein reichliche Spenden zugeführt haben, soll ein Lob erklingen, denn die Veranstaltung hat einen Gesamtertrag von 563000 Mk. ergeben. Obwohl die Kommission wieder ein Stück der Verwirklichung ihres idealen Zieles näher gerückt ist, muß sie doch weiter auf den Opfersinn der Bevölkerung bauen, denn das Denkmal erfordert etliche Millionen. Es werden daher in der Sparkasse und Gemeindekasse des Rathauses, sowie bei dem Buchdruckereibesitzer Dodeck Zeichnungslisten ausgelegt, um deren nachdrückliche Beachtung herzlichst gebeten wird.

Wo **[Zentrumsverein.]** Dienstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, findet im kath. Vereinshaus Vorstandssitzung statt. Die verehrten Mitglieder des Vorstandes, Beisitzer und Vertrauensmänner werden hierzu ergebenst eingeladen und um pünktliches und vollzähliges Erscheinen dringend gebeten. Tagesordnung: Ersatzwahl für den Vorstand, Regelung der Beiträge, Aussprache über die kommenden Kommunalwahlen und innere Organisationsfragen. Mitglieder, welche sich für diese Tagesordnung interessieren, sind ebenfalls eingeladen.

* **[Vereinigte Sozialdemokratische Parteien Deutschlands.]** Montag, den 2. Juli, abends 7½ Uhr, findet im Genossenschaftssaale eine Volksversammlung statt, in der Genosse Gewerbelehrer Benter-Breslau, der auch Anhänger der Bodenreformbewegung ist, einen Vortrag halten wird. Herrn Benter geht der Ruf eines gewandten Redners voraus, sodaß die Teilnahme an der Versammlung einige lohnende Stunden verspricht.

* **[Ortsgruppe der Bodenreformer Brockau.]** Die Lösung der Bodenfrage, deren Bedeutung die breite Masse des Volkes noch immer verkennt, wird immer brennender. Ein Teil unserer Heimaterde ist ans Ausland verschachert. Die Bodenpreise steigen ins Fabelhafte. Die Lebensmittel werden von Tag zu Tag teurer. Der Landhunger und die Wohnungsnot wachsen immer mehr. Statt Einführung einer gerechten Grundsteuer wird die schaffende Arbeit belastet. Wohl liegt der Reichsregierung der Entwurf zu einem neuen Bodenrecht vor. Aber schlaue Interessenten sind am Werk, die öffentliche Meinung irrezuführen. Aufklärung tut not. Daher veranstalten die Bodenreformer, Kleingärtner, Siedler, Kinderreichen usw. im Verein mit den Gewerkschaften Sonntag, den 1. Juli, vormittag 11 Uhr, in Breslau, im Schließwerder eine öffentliche Versammlung. Es spricht Benter (Bund Deutscher Bodenreformer) über „Volk in Gefahr! Ein Ausweg durch Bodenreform." Eintritt frei. Die Gefahr ist ungeheuer. Keiner darf fehlen. Wehe denen, die in dieser Stunde aus Gleichgültigkeit oder Unverstand bei Seite stehen! Am Montag spricht Benter im Rahmen der B. S. P. D. im Genossenschaftssaale in Brockau und wollen alle Mitglieder sich beteiligen.

* **[Die Bodenreform,]** Grundsätzliches und Geschichtliches zur Erkenntnis und Ueberwindung der sozialen Not" von Adolf Damaschke ist in unserer Expedition käuflich zu haben.

* **[S. C. „Sturm 1916" Brockau.]** Freitag, den 6. Juli findet abends 8 Uhr bei Hielscher die fällige Halbjahresvollversammlung statt. Anträge sind bis Dienstag, den 2. Juli, beim 1. Schriftführer einzureichen. Alle Mitglieder sind verpflichtet zu dieser zu erscheinen. Besondere Einladungen erfolgen nicht mehr. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben werden.

* **[Erster Brockauer Kraftsport-Verein „Siegfried" 1914.]** Die für nächsten Mittwoch fällige Monatsversammlung findet diesmal am Donnerstag, den 5. Juli, abends 7 Uhr im Vereinslokal (Schirdewan) statt. Der bevorstehenden Halbjahrsabrechnung wegen werden die Mitglieder, welche mit den Beiträgen im Rückstande sind, ersucht, dieselben in den Uebungsstunden beim Kassierer zu begleichen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Nächsten Dienstag, den 3. Juli, nachm 5 Uhr, Damenkaffee mit anschließender Sitzung. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Damen erwünscht. Um ½8 Uhr Vollsitzung der Herrenabteilung. Es ist wohlweislich die letzte Sitzung vor dem Saalsportfest und daher Pflicht jedes Mitgliedes pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben und weist wichtige Punkte auf.

* **[Radfahrer-Verein „Solidarität".]** Am Sonntag, den 1. Juli, Tagestour nach dem schönen Schlesierthal. Sammeln früh 2½ Uhr, Abfahrt 3 Uhr morgens pünktlich vom Vereinslokal. Freunde und Gönner des Vereins sind stets herzlich willkommen. Laternen sind mitzunehmen. Bahnfahrer wollen sich Freitag, den 29. Juni am Vereinsabend melden, zwecks Besorgung der Fahrkarten, wo auch jedes noch näheres erfahren wird.

* **[Turnverein Friesen.]** Sonntag, den 1. Juli, ab 8 Uhr vorm. Turnen und Spiel (Fuß- und Faustball). — Montag, 2. Juli, abends 8 Uhr bei Weigelt Monatsversammlung. Vorstandssitzung bereits 7 Uhr.

R **[M.-G. V. „Frohsinn".]** Sonntag, den 1. Juli, findet laut Vereinsbeschluß ein Familienausflug nach Kattern statt. Sammelpunkt vor der „Guten Laune". Abmarsch von dort Punkt 1 Uhr in Erwartung einer guten Beteiligung.

* **[Wanderverein „Frischauf" Brockau.]** Am Sonntag, den 1. Juli findet eine Wanderung nach dem Jungfernsee statt. Abmarsch früh 6 Uhr vom Personenbahnhof.

* **[Verein ehem. Artilleristen Brockau.]** Dienstag, den 3. Juli, abends 8 Uhr, ist Monatsversammlung. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist wegen wichtiger Aussprache erwünscht.

* **[Stenographenverein Stolze-Schrey Brockau 1913.]** Auf Sonnabend, den 30. d. Mts., abends 7½ Uhr, ist eine Vorstandssitzung anberaumt.

* **[Verein Heimattreuer Oberschlesier.]** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Sonnabend, 14. Juli, abends 8 Uhr, im kleinen Saale von Hielscher statt. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz. — Die letzte Bücherausgabe unserer O. S. Bücherei vor den Sommerferien findet Sonntag, den 1. Juli, vorm. 11—12 Uhr, im Lehrerzimmer der evangelischen Volksschule (1. Stock) statt. Während der Sommerferien findet keine Bücherausgabe statt. Nächste Ausgabe Sonntag, den 19. August. Bis Ende September ist jeden 1. und 3. Sonntag im Monat Bücherwechsel.

* **[Freie evang. Gemeinde Brockau.]** Der Jugendverein und Gesangchor versammelt sich am Sonntag, den 1. Juli, nachm. um 1½ Uhr im Saale Güntherstraße 21 und wandert nach dem Krankenhaus Bethanien in Breslau, um dort an einem Gottesdienst teilzunehmen. Abmarsch um 1¾ Uhr. — Die Mitglieder der Gemeinde werden auf die am Sonnabend, den 7. Juli, abends 8 Uhr stattfindende Gemeindestunde aufmerksam gemacht.

* **[Evangelischer Arbeiter-Verein Brockau.]** Sonntag, den 1. Juli, findet das Gauverbandsfest in Schmolz statt. Die Mitglieder werden ersucht sich recht zahlreich zu beteiligen. Sammelplatz am Personbahnhof. Abfahrt 10²⁹ Vormittag. 12⁵⁹ Nachmittag Abfahrt vom Freiburger Bahnhof. Die Mitglieder werden gebeten, sich am Sonnabend schon die Fahrkarten zu lösen. Die einfache Fahrt 4. Kl. kostet 600 Mk., ab 1. Juli sind dieselben teurer. — Am Montag, den 2. Juli findet die Monatsversammlung im alten Vereinslokal „Genossenschaftsrestaurant", abends 8 Uhr statt, wozu starker Besuch erwünscht wird

* **[Die Ortsgruppe Breslau des Bundes kriegsbeschädigter Beamten, Lehrer, Beamtenanwärter und Hinterbliebenen]** hält am Sonntag, den 1. Juli im Volksgarten ihr diesjähriges Sommerfest ab. Gäste sind willkommen.

Von den Breslauer Theatern.

Liebich Theater. „Die Direktion des Operetten-Ensemble ersucht uns, ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß am Sonntag, den 1. Juli, die große Schlager-Operette „Die tolle Lola" mit Molly Wessely, Josefine Dora und Edgar Kanisch in den Hauptrollen in Szene geht. Als Hugo Bendler wird Herr Hugo Fischer-Köppe vom Nollendorf-Theater in Berlin zum 1. Male in Breslau auftreten.

Die „Königin der Nacht."

Seeroman von H. Hill.

25] [Nachdruck verboten.]

Aber damit war meine Freude auch zu Ende. Als ich an die Szene auf dem Konsulat dachte und an die Art, wie man mich gefangen genommen hatte, knirschte ich in ohnmächtiger Wut mit den Zähnen, als ich erkannte, wie leicht Zavertal und Vizard, über deren Zusammenwirken ich mich nicht mehr dem geringsten Zweifel hingab, mich in die Falle gelockt hatten. Welche Absicht sie auch verfolgten, sie hatten augenscheinlich gesehen, daß ich ihnen feindlich gesinnt war und Verdacht auf sie hatte, und darum hatten sie mich durch List von dem Kommando fortgelockt. Das Merkwürdige dabei war, daß der Konsul sich unbewußt zum Komplizen ihrer Schurkerei gemacht. Um diese Zeit hatte die „Königin der Nacht" wahrscheinlich schon ihre Reise unter dem Befehle eines anderen Kapitäns fortgesetzt, und die Wut packte mich bei dem Gedanken, daß Aline, ohne zu wissen, was mir zugestoßen war, sich an Bord befand, während die beiden gewissenlosen Schurken jetzt freie Hand hatten, den teuflischen Plan auszuführen, mit dem sie schon seit langer Zeit umgingen.

Diese Betrachtungen erhöhten noch den Aerger, den ich über die mir zu Teil gewordene Behandlung empfand, doch nach einer Weile fragte ich mich, welchen annehmbaren Vorwand meine Feinde dem Konsul geliefert haben mußten, daß er ihre Handlungsweise gewissermaßen sanktionierte. Natürlich hegte ich nicht den geringsten Zweifel, daß er selbst düpiert worden war, aber man mußte ihm doch ein ganz außergewöhnliches Märchen erzählt haben, daß er innerhalb der vier Wände des Konsulats gegen einen britischen Untertan Gewalt anwenden ließ. Welches Verbrechens hatte man mich beschuldigt? Aber wie verrucht dieses Verbrechen auch sein mochte, nichts rechtfertigte die außergewöhnliche Methode der Verhaftung. Ich hatte ja vorher keine Erfahrungen mit der italienischen Justiz gemacht, konnte mir aber unmöglich denken, daß es bei ihr Gebrauch war, die Angeklagten zu chloroformieren, um sie „zur Ruhe zu bringen".

Als ich soweit in meinen Betrachtungen gekommen war, veranlaßte mich der Selbsterhaltungsbetrieb, mich zu überführen, ob ich mich denn wirklich in einem Gefängnis befand oder nicht. Der Aufenthaltsort allerdings ließ keine andere Vermutung zu. Die Wände und die Dielen waren von Stein, die Tür massiv und mit Nägeln beschlagen und das Fenster so hoch angelegt, daß seine Schutzwand von eisernen Gitterstäben nur den Zweck haben konnte, eine Flucht zu verhindern; — zufällig hatte man sie gewiß nicht angebracht. Da mir kein Mittel, die Stäbe zu durchfeilen, zu Gebote stand, so war eine Flucht auf diesem Wege ausgeschlossen; dann aber fiel mir ein, daß ich, wenn ich das Bett hochklappte und hinaufsprang, gerade das Fenstersims erreichen konnte, an dieses mußte ich mich dann anklammern, um mir einen Ueberblick über die Umgebung zu verschaffen.

Bei dem zweiten Versuch, den ich machte, gelang mir das. Meine Finger klammerten sich an das steinerne Sims, und indem ich alle Kräfte anspannte, war es mir möglich, den Kopf soweit hoch zu bekommen, daß ich etwas sehen konnte. Ich sah nur einen alten, ungepflegten, von hohen Steinmauern umgebenen Garten, doch mein Blick fiel auf nichts Menschenähnliches, als hier und da auf eine Statue, die weißlich aus dem Dickicht hervorschimmerte. Die Alleen und Wege, wie auch die Terrassen, waren mit Moos bewachsen, und wie gesagt, vollständig ungepflegt. Jenseits der ziemlich fernen Grenzmauer hob sich der Erdboden etwas, und ich erkannte, daß sich dahinter weites Land erstreckte, dessen Eintönigkeit nur hier und da — ganz spärlich — in weiten Zwischenräumen von Häusern unterbrochen wurde.

Ich hatte festgestellt, daß mein Fenster sich ungefähr zwanzig Fuß über dem Erdboden erhob, doch als ich in die Zelle zurücksprang, wußte ich nichts weiter, als daß mein Aufenthaltsort kein Gefängnis war. Die vernachlässigte Lage des Gefängnisses schloß den Gedanken, der Ort könne ein Regierungsgebäude irgend welcher Art sein, vollständig aus, und der Verfolg meines Abenteuers bewies mir auch, daß ich mich in keinem Kerker befand. Aus der ländlichen Gegend hinter den Wällen schloß ich, daß ich mich irgendwo auf den kleinen Hügeln der Umgegend der Stadt befand, während das Gefängnis, wie ich ganz genau wußte, in dem geräumigen Gebäude der Via Garibaldi gelegen war.

Meine weiteren Betrachtungen wurden unterbrochen, denn ich hörte, wie sich Schritte der Schwelle näherten, denen das Klirren von Schlössern und Riegeln folgte. Einen Augenblick später öffnete sich die Tür, und es erschienen drei gebräunte Italiener, deren Aeußeres der Annahme, ich könne mich in einem Staatsgefängnis befinden, sofort ein Ende machte. Wäre ich von Briganten in einer Bergfestung gefangen gehalten worden, ich hätte keine schlimmeren Wächter haben können, als die finsteren, zerlumpten, nach Knoblauch duftenden Schurken, die jetzt in die enge Zelle traten. Sie trugen alle dicke Eichenknüppel, die sie, nach dem wilden Blick, den sie mir zuwarfen, zu urteilen, wohl bei der geringsten Herausforderung von meiner Seite gebrauchen würden. Einzeln wäre ich wohl mit jedem von ihnen fertig geworden, doch da sie zu dreien auftraten, so ließ ich den Gedanken, sie anzugreifen, sofort fallen, um so mehr, da ich ja nicht wußte, wieviel desselben Kalibers zwischen Tür und Angel stehen mochten.

Einer der Burschen trug einen Topf mit Fleisch, während ein anderer einen mit Landwein halbgefüllten Krug in den Händen hielt. Sie setzten das alles an die Erde, und einer von ihnen sagte mit einer Geste in englischer Sprache:

„Essen, Signor, essen."

Diese Worte deuteten darauf hin, daß der Mann wenigstens gebrochen englisch reden konnte, und ich brach sofort in eine Flut von Protesten und Fragen aus, wo ich wäre, warum man mich so behandelt hätte, und ob ich frei meiner Wege gehen könnte.

Bei den letzten Worten lachte der Sprecher und antwortete auf die erste Frage, als wenn damit auch die Erwiderung auf alle anderen gegeben war.

„Das ist das Kloster — das Kloster von Santa Lucia."

(Fortsetzung folgt.)

Lobe-Theater.

Sonnabend 7½ Uhr:
Revolution in Krähwinkel.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
(Ermäßigte Preise.)
Die Büchse der Pandora.
Sonntag zum **1.** Male und Mittwoch 7½ Uhr:
Gastspiel: **Tilla Durieux.**
Heimat.
Montag und Dienstag 7½ Uhr:
Gastspiel **Tilla Durieux**
Schatten.
Donnerstag bis Sonntag 7½ Uhr:
Letzte Gastspiele **Dilla Durieux**
Schatten.

Thalia-Theater.

Sonnabend und folgende Tage 7½ Uhr:
Die Sache mit Lola.

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonnabend und folgende Tage 7½ Uhr:
Dorine und der Zufall.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Die kleine Sünderin".

Textbücher

sind in E. Dodeck's Buchhandlun zu haben.

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Die Schlager-Operette
von Hugo Hirsch

Die tolle Lola

mit **Molly Wessely** in der Titelrolle,
Josefine Dora, Fritz Spira, Edgar Kanisch, Antoinette Burchardy u. a.

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Jugendliche unter 18 Jahren keinen Zutritt.
Täglich abends 8 Uhr:
Gesamt-Bühnen-Gastspiel des Berliner Trianon-Theaters

Lissi
die Kokotte

Schwank in 3 Akten von Siegfried Geyer.
Titelrolle: **Elfriede Mertens.**
Weitere Hauptrollen: **Frieda Brock, Maria Neukirchen, Annemarie Ammon, Bernhard Veith, Willi Gernhardt, Artur Peiser.**
Vorverkauf 10 Tage im Voraus.

Sonntags: 2 geschlossene Vorstellungen 4½ und 8 Uhr.
Numerierte Plätze. Volles Orchester.
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr.

Brockauer Lichtspielhaus

Sonntag und Montag:
Die Aufzeichnungen der Gräfin Larison, Hofdame und Nichte der Kaiserin wurden endlich freigegeben

Beschlagnahme aufgehoben

Monumental-**Sitten Prunkfilm**
Das Liebesleben der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich — Aufdringliche Frauen am Hofe — Zu Fuss in verrufenen Gegenden — Der Strassenmusikant — Kronprinz Rudolf und Johann Orth — Der Druck der Dornenkrone — Der Traum der Kaiserin — Die Tragödie von Mayerling — Der ruchlosen Mörderhand zum Opfer gefallen.
Hierzu:

Mit Rat und Tat

Lustspiel mit Albert Paulig.
Sonntag ab 2 Uhr: **Kindervorstellung.**

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag **TANZ** **Jeden Sonntag**
Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein Gustav Weigelt

Alte Aluminium-Geschirre

Abfälle und Leitungen kauft
M. Bartsch, **Breslau,** Oderstraße Nr. 17.

Gaspreise.

Der Gaspreis beträgt
für Juni 1923
pro cbm Mk. 1300,—
für Leucht-, Heiz- und Kraftgas.

Für Monat Juli ist mit einem erheblich höheren Gaspreis zu rechnen, da sowohl die Kohlenpreise als auch die Frachten eine weitere Erhöhung erfahren.

Gaswerk Brockau.

Eisenbahn-Reisekarte

vom

Deutschen Reiche

mit den im Friedensvertrage vorgesehenen
Gebietsveränderungen
von **Professor W. Liebenow**
Geh. Regierungsrat und v. Chef des Karthographischen Bureaus im Preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten
hält vorrätig
Dodeck's Buchhandlg.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstr.; aufklär. Broschüre m. taus. freiwill. Dankschreib. über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Weißfluß kostenlos in verschloss. Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 1000.— für Porto etc.
Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin 184, Lietzmannstr. 22.

Warum quälen Sie sich
mit Kopf- und Nervenschmerzen? Wollen Sie ein unschädliches, sofort wirkendes Mittel, so gehen Sie in die nächste Apotheke und lassen Sie sich ein Päckchen „Oldosan" geben.
Bestimmt zu haben in der Adler-Apotheke, Brockau

Holz-Schreibzeuge

mit einem oder 2 Bürotintenfässern mit Trichter, einzelne Tintenfässer, Löscher, Schreib- und Copiertinten, Stempelfarbe, Hektographentinte, alle Sorten Federn und Bleistifte
empfiehlt
Dodeck, Bahnhofstrasse.

„Das führende Fachblatt"

für
Trabrennen u. Traberzucht
ist das Centralblatt für Pferderennen und Organ der Landespferdezucht

„Der Sporn"

Chef-Redakteur: Bruno Burckhard.

Die im 60. Jahrgang stehende Fachzeitung zeichnet sich durch die peinlichste Zuverlässigkeit auf der ganzen Linie aus. „Der Sporn" bringt nicht nur die genauen Programme nebst Startern für die deutschen und französischen Rennen, er veröffentlicht auch schnellstens alle wissenswerten Neuigkeiten auf dem einschlägigen Gebiete. Ueber die Vollblut- und Traberzucht wird ausführlich berichtet, so daß die Interessenten aller Zweige stets genau unterrichtet werden. „Der Sporn" ist durch seine große Verbreitung auch ein ausgezeichnetes Insertionsorgan, das sich bei An- u. Verkäufen von Pferden und ähnlichen Anzeigen stets bewährt hat.

Abonnements nimmt jede Postanstalt — sowie der Verlag entgegen. —
Berlin NO. 43 Verlag „Der Sporn" Georgenkirchstr 22

Felle jeder Art

werd. erstklass. **gegerbt, gefärbt u. geschoren.**
Karl Berrens,
Rauchwarenfärb. und Zurichterei,
Breslau IX.
Annahme in Brockau:
Lederhandlung,
H. Labich,
Bahnhofstrasse 19.

Der „Sporn"

und
„Deutscher Sport"
sind
einzeln zu haben in
der Exped. der Ztg.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West-Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900

Lauten, Guitarren, Mandolinen,
Zier- und Tragbänder, Saiten-Bestandteile
gediegen u. preiswert.
Carl Quandt G. m. b. H.
Breslau I
Ohlauerstrasse 45.
Reparaturen schnell u. preiswert.

Möbel

auf Teilzahlung und gegen bar.
S. Osswald,
Albrechtstr. 6, I., II., III.

Gardinen

beste Ausführung
Tüllbettdecken
verkauft billigst!
Maria Leder
Sächs. Gard.-Handl.
Luisenplatz 14, I
Verkauf 8—4 Uhr.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 1. Juli.
7 Uhr: Hochamt (Männerkommunion).
9¼ Uhr: Hochamt mit Ansprache.
2½ hl. Segen.
Wochentags ¼7 und ¾7 hl. Messe.
Mittwoch: 6 und ¾7 hl. Messe.
Freitag, den 6. Juli.
Früh 6 Uhr: Hochamt.
Abends 7 Uhr: Anbetung. 8 Uhr: Müttervereln.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 1. Juli.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, anschließ. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Menzke.
10¾ Uhr: Taufen.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Menzke.
Abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Kirchanbau.
Alle Gemeindemitglieder sind freundlichst eingeladen

Religiöse Vereinigungen.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)

Sonnabend, den 30. Juni.
Abends 8 Uhr: Gebetsstunde für junge Männer.
Sonntag, den 1. Juli.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht.
11 Uhr: Sonntagschule.
Abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag für jedermann.
Mittwoch, den 4. Juli.
Abends 8 Uhr: Gebetsstunde für junge Mädchen.
Donnerstag, den 5. Juli.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Pred. Kuwatsch.

Die Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:
Montag, den 2. Juli.
Abends 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abteil. d. Mandolinenchores.
7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.
Dienstag, den 3. Juli.
Nachm. 5 Uhr: Faust- u. Handballspiele u. a. m. für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.
Freitag, den 6. Juli.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 3. Abteil. d. Mandolinenchores.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde d. 2. Abt. des Mandolinenchors.
Sonnabend, den 7. Juli.
Nachm. 5 Uhr: Faust- und Handballspiel u. a. m. für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.

Durchführung des Reichsmietengesetzes.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 26. 3. 1923 wird auf Grund des Reichsmietengesetzes vom 24. 3. 1922 und der preuß. Ausf. Verord. mit Genehmigung des Kreisausschusses für den Gemeindebezirk Brockau bestimmt:

I. 1) Im Absch. II Ziffer 2 werden die Zuschläge für **Verwaltungskosten** von 400, 450 bezw. 500% auf **900, 1000 bezw. 1100%** der Grundmiete erhöht;
2) Im Absch. II Ziffer 3 wird der Zuschlag für **laufende Instandsetzungen** von 1500% auf **4000%** der Grundmiete erhöht;
3) Im Absch. II Ziffer 4 wird der Zuschlag für **große Instandsetzungen**, den Vermieter und Mieter auf das Hauskonto abzuführen haben, bezw. den das Mietamt auf Antrag im Einzelfalle festsetzen kann, von 600% auf **1600%** der Grundmiete erhöht.

II. Diese Aenderung tritt am 1. 7. 1923 in Kraft.
Brockau, den 21. Juni 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Kanal- und Wassergebühren.

Am 1. 7. 1923 wird als Kanalgebühren der 5fache Aprilsatz, als Wassergebühren der 7fache Aprilsatz erhoben.
Brockau, den 27. Juni 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Sammlung für die Ruhrbevölkerung.

Die Ruhrbevölkerung leidet auf das schwerste unter dem Drucke einer unter Rechtsbruch erfolgten feindlichen Besetzung. Sie hält stand im Interesse der ganzen deutschen Vaterlandes. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, für die Ruhrbevölkerung zu opfern. Die Gemeindekasse Brockau nimmt Opferbeiträge in jeder Höhe entgegen und wird sie nach Abschluß der Sammlung an die zuständige Stelle abführen. Auch der kleinste Beitrag ist willkommen.
Brockau, den 30. Juni 1923.

Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Wegen Beurlaubung des Vorsitzenden bleibt das Wohnungsamt bis 9. August geschlossen. Dringlichkeitsanträge, Tauschgesuche sind in dieser Zeit im Zimmer 9 des Rathauses jeden Vormittag schriftlich anzubringen.

Wohnungsamt.

Herrenstoffe, Costümstoffe, Ulster- und Winterpaletotstoffe

stets preiswert am Lager.
Sigismund Salomon, Breslau,
Freiburgerstrasse 42, II Treppen.
(Im Hause des Photographen Lilly)